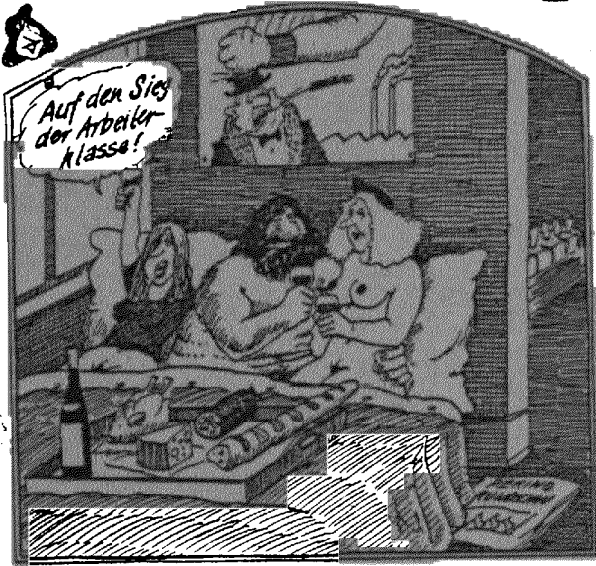


INFÖRZCEN

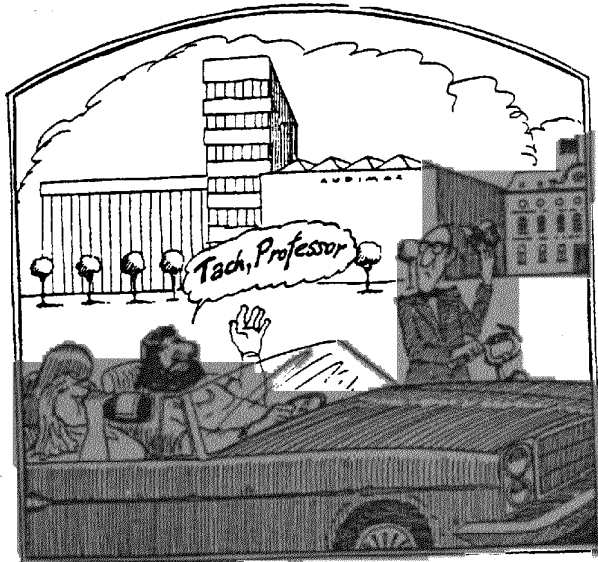
7.6.'83



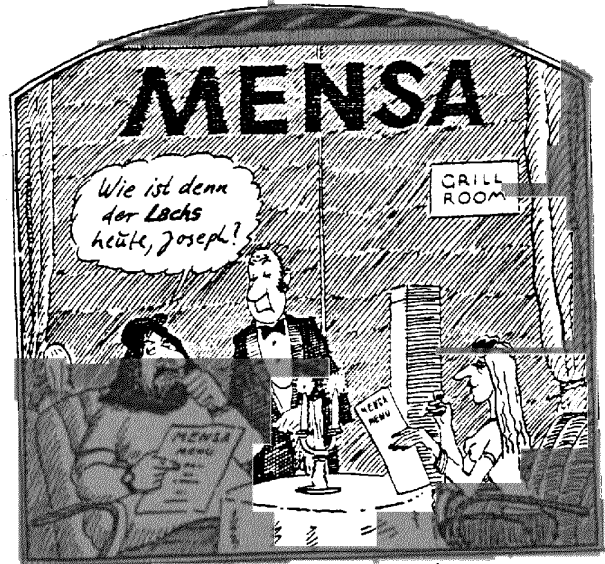
Es horcht bis 12 an den Matratzen der Herr Student mit seinen Katzen dann wird gefrühstückt, dann lobt man den Osten auf unsere Kosten . . .



Dann steigt eine Demo, sie verlangen mehr Mäuse provozieren die Bürger in ihrem Gehäuse und wieder einmal freut sich der Osten auf unsere Kosten . . .



Drauf eine Stippvisite am Campus im Handschuhfache perlt der Schampus. Sie stören die Vorlesung, es jubelt der Osten auf unsere Kosten . . .



Am Abend wird in der Mensa geschlemmt bis daß der nächste Morgen dämmert und wieder mal lacht sich ins Fäustchen der Osten auf unsere Kosten! Und damit das nicht so weitergeht wird der BAFÖG-Hahn jetzt zugedreht.

Aufruf zur Gründung einer INITIATIVE INFORMATIKER FÜR FRIEDEN

1. Treffen Di 14.6. 18⁰⁰ Uhr Raum 42

Wie auf der Veranstaltung zur Kriegsinformatik im letzten Semester bereits deutlich wurde, wird seit den Tagen der ersten Rechner die Entwicklung von Hardware und Software wesentlich durch militärische Auftraggeber bestimmt. Hinter Marksteinen der Rechner- und Programmiersprachenentwicklung wie ENIAC, STRETCH, COBOL, PDP 8088, ADA steht als Auftraggeber das amerikanische Verteidigungsministerium.

"Computer wurden entwickelt, um den Massenmord an Menschen effizienter zu machen. Ihr Ursprung liegt abgesehen von der ersten Erfindung im Militärwesen" (J. Weizenbaum FR 5.6.81)

Die für den Herbst dieses Jahres geplante Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles ist eine konkrete und vorentscheidende Maßnahme zur Bereitstellung der Waffensysteme auf dem Schlachtfeld Europa, die die in zynischer Offenheit dargelegten US-Atomkriegspläne durchführbar machen sollen.

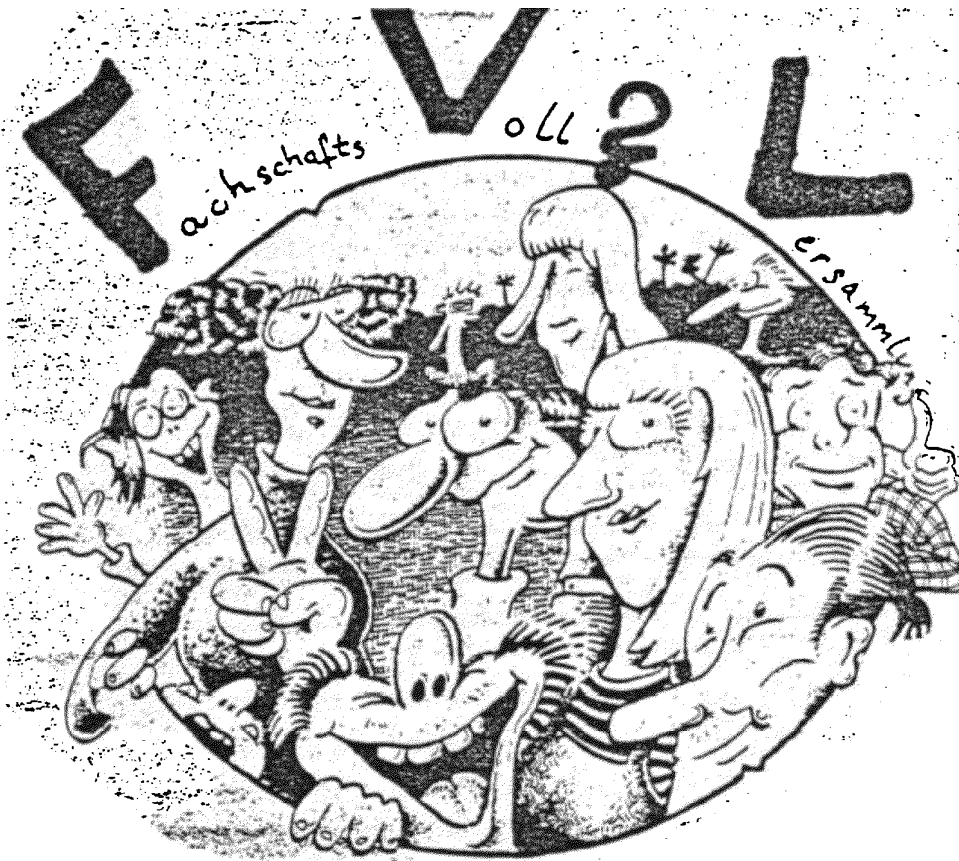
Viele Informatiker(innen) haben dem Krefelder Appell unterzeichnet, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird

"die Zustimmung zur Stationierung von Pershing II-Raketen und Cruise Missile in Mitteleuropa zurückzuziehen"; viele von uns beteiligten sich an den Ostermärschen.

Eine Friedensinitiative am Fachbereich sollte unserer Meinung nach versuchen - noch mehr Informatiker(innen) in die Friedensaktivitäten einzubeziehen z.B. für die Teilnahme am Kongreß

"Naturwissenschaftler für den Frieden" am 2./3. Juli in Mainz zu gewinnen

- eine kritische Auseinandersetzung der Fachbereichsangehörigen mit Rüstungsforschung zu bewirken
- unsere Möglichkeiten diskutieren, an der Verhinderung der Stationierung der Mittelstreckentraketen mitzuwirken.



Nach längerer Zeit findet nun wieder einmal eine Fachbereichs-Vollversammlung statt.

Wir wollen vor den Wahlen am 20. bis 23. Juni die Gelegenheit nutzen und über unsere Arbeit im letzten und unsere Pläne im nächsten Jahr informieren und beides auch zur kritischen Diskussion stellen.

Was wir nicht wollen ist, vor den Wahlen Basisbezug zu simulieren.

Den können und wollen wir aber langfristig verbessern, um neue Ideen und Vorschläge von "Nicht-Fachschaffern" in unserer Arbeit umzusetzen.

Dafür soll diese VV ein Anfang sein.

Kommt alle am

13.6. um 14⁰⁰ in Raum 47/052

zur

FACHBEREICHSVOLLVERSAMMLUNG

In diesem Monat findet unter hoffentlich zahlreicher Beteiligung der Studenten (und Professoren !) ein an diesem Fachbereich einmaliges Ereignis statt.

Auf Initiative der Fachschaft läuft im Rahmen der Orientierung über das Hauptstudium ein Vortrag von Professor F. Nake aus Bremen zum Thema : "Hat der Informatiker eine besondere gesellschaftliche Verantwortung ?" Jeder Informatiker sollte sich mit dieser Frage in Studium und Beruf auseinandersetzen angesichts der unüberschaubaren Möglichkeiten und Gefahren der Computertechnologie. Diese Veranstaltung bietet eine erste Möglichkeit dazu. Aber es sollte für diesen Fachbereich nur ein Anfang sein...

Vortrag

Fr, 10. Juni 1983, 11.40 Uhr,

Raum 47/051

Prof. Dr. Nake, Bremen:

Hat der Informatiker eine besondere gesellschaftliche Verantwortung?

+ Diskussion



SCIENTIFIC WORLD oder
DAS SAHNEKÄNNCHENPROBLEM

wem ist ^{es} noch nicht passiert, trotz aller vorsicht oder besonderer list: ein letzter tropfen will sich nicht von einem sahnekännchen lösen und zeigt sich durch einen unschönen fleck. aber was hat das mit wissenschaft zu tun? mehr als man ^{als} "laie" vermuten wird, denn bis heute ist es der menschheit noch nicht gelungen, ein sahnekännchen zu erfinden, an dessen aussenseite sich kein tropfen den gesetzen der schwerkraft folgend, in form eines rinnsals auf die gute tischdecke zubewegt. auch unterlegen von tellerchen oder dergleichen führt nicht zum erfolg, da sich dann sicherlich beim wegnehmen der erwartete tropfen spuren hinterlässt. genau an jenem punkt standen aber schon die steinzeitmenschen, die es leid waren steingefässe zu benutzen. so leiteten sie das ende der steinzeit ein, um mit bronze die gleichen erfahrungen zu machen. nebenbei fielen bessere waffen ab. auch später versuchte man dem problem durch die verwendung von anderen materialien zu leibe zu rücken. erwähnenswert sei hier die erfindung von kunststoff, der sich, wie man heute weiss, sehr vielfältig verwenden lässt. der erfindungsreichtum der menschheit wurde immer wieder geschürt: so versuchte man durch geeignete formen von sahnekännchen, woraus sich die töpferkunst entwickelte, das problem zu lösen: vergeblich. auch in neuerer zeit liess man nicht locker, so wurde z. b. durch den kühlschrank versucht, das verhalten der kaffeesahne zu verändern, was, wie wir wissen den nebeneffekt hat, dass man jetzt andere lebensmittel besser aufbewahren kann. natürlich ging man auch analytisch an die sache heran: man untersuchte kaffeesahne, zunächst mit primitiven geräten, später wurde dazu das mikroskop erfunden, womit man die ursachen für das tropfen jedoch nicht erkennen konnte, aber man forschte weiter an der sahne und so gelang dabei otto hahn die erste kernspaltung (leider, anm. d. verf.). andere namhafte wissenschaftler befassten und befassen sich noch immer mit dem problem, so albert einstein, der die relativitätstheorie dabei aufstellte. ebenso versuchte man von anderer seite das problem zu erörtern, bei der kuh angefangen untersuchten die biologen die kühe entsprechend und erlangten fundierte kenntnisse, die man heute als genetik bezeichnet. das sind alles nur beispiele und man forscht heute, allerdings streng geheim (auch im auftrage des dod) sehr intensiv - die vergangenheit lehrte, dass dabei die teufllichsten schweinerein in waffenform entstanden. auch an der th wird dem sahnekännchen problem nachgegangen, wir werden sehen, wie ~~die~~ waffen- das milchkännchen der zukunft aussehen wird.

z.c.

K I F

Die KIF in Darmstadt

Vom 11. bis 15. Mai fand die letzte Konferenz der Informatikfachschaften in Bremen statt.

Die KIF ist das Diskussionsforum der deutschsprachigen Informatikfachschaften. In Kleingruppen wird zu aktuellen Themen mit Informatikbezug wie z.B. Neue Medien, Kriegsinformatik, Informatik in der Schule, Fachschaftsarbeit, Frauen und Informatik, Hochschulpolitik etc. diskutiert mit dem Ziel des Erwerbs und Austauschs von Sachinformationen, der Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten und Alternativen sowie nicht zuletzt des gegenseitigen Kennenlernens.

Auf den Plena und teilweise auch in den Kleingruppen haben auch kritische Informatik-Professoren (jeweils, so etwas gibt es!) wie Steinmüller, Nake u.a. mitgearbeitet.

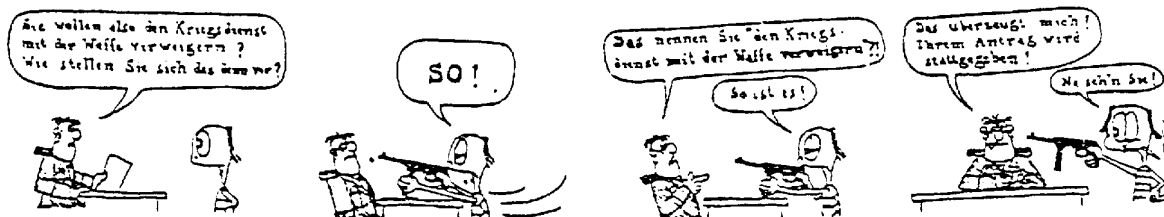
Nach unserer Meinung bringt die KIF sowohl Ansätze für eine kritische Informatik wie auch Ideen für eine bessere Fachschaftsarbeit.

Daher haben wir uns entschlossen, die nächste KIF vom 16. bis 20. November in Darmstadt auszurichten.

Da wir an die 120 Leute unterbringen müssen, brauchen wir massenhaft Schlafplätze für den oben angegebenen Zeitraum. Wer Leute unterbringen kann, möge sich bitte in die Listen der Fachschaft eintragen.

Gut wäre es auch, wenn noch einige Darmstädter im November das seltene Angebot nutzen und aktiv an der KIF teilnehmen würden. Spaß hat es bis jetzt noch immer gemacht.

PS: Mehr zu dem Inhalt der KIF im nächsten INFÖRZCHEN.



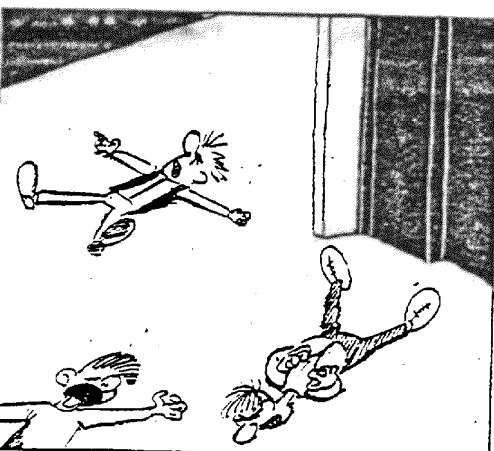
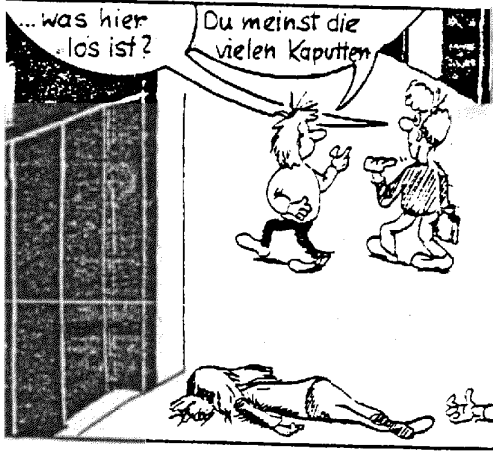
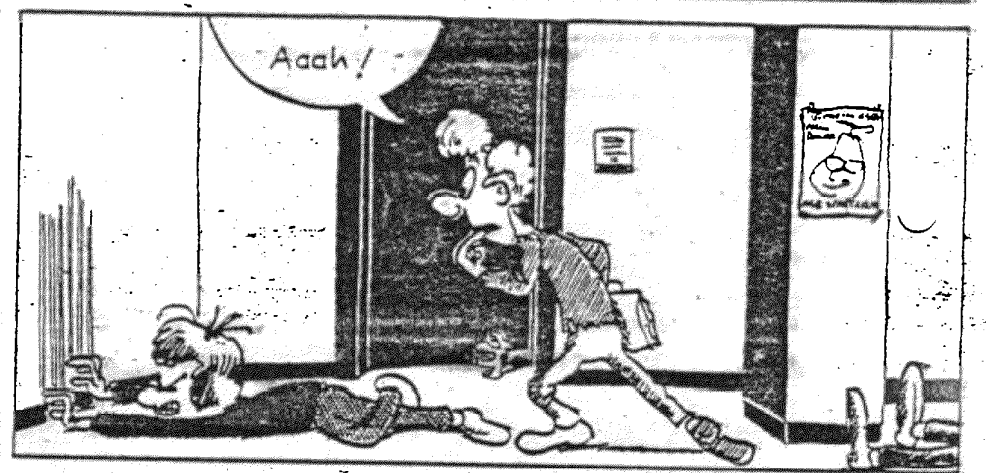
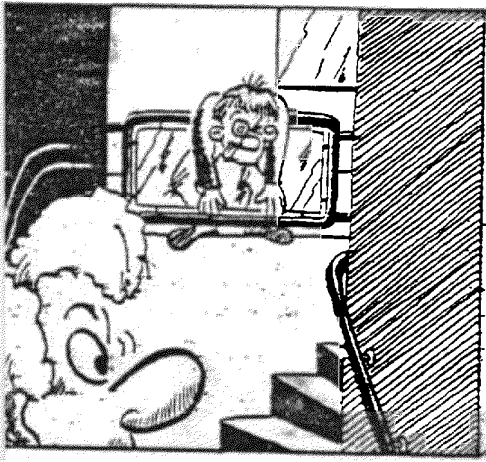
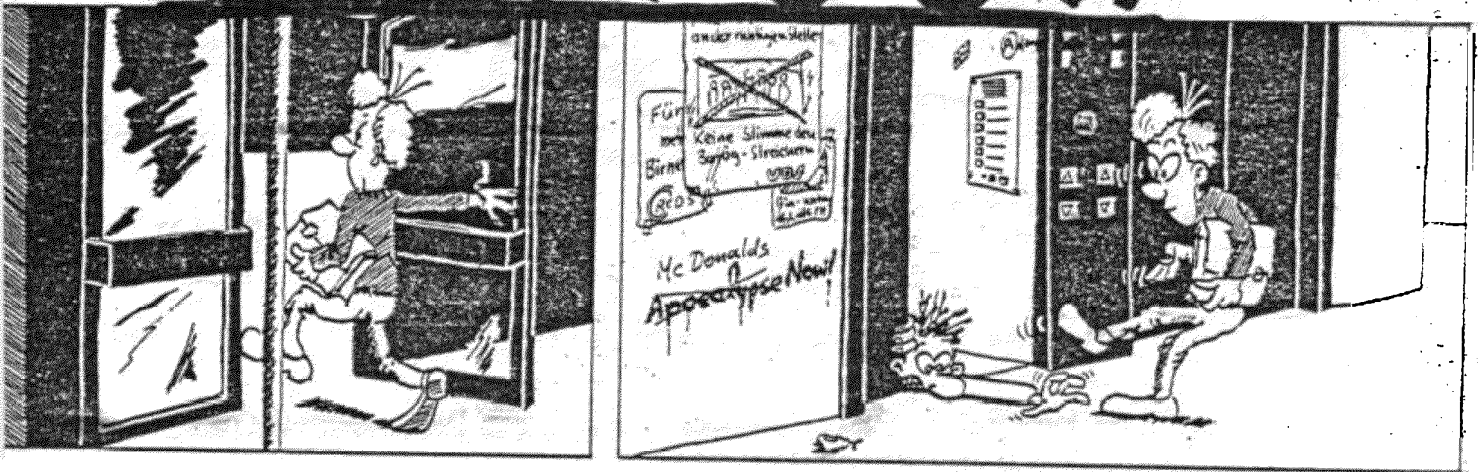
Arbeitsräume

An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, daß auch im Erdgeschoß der Magdalenenstraße studentische Arbeitsräume zur Verfügung stehen. Dort sind zwar bis jetzt nur Tische, Stühle und Tafeln vorhanden, aber wir werden uns bemühen, dort in nächster Zeit auch Klausurenordner zu deponieren.

Sinnvoll und wünschenswert wäre der Aufbau eines Lernzentrums Informatik in diesen Räumen, wo dann auch eine Art Präsenzbibliothek und eine Beratung etabliert werden müßte. Das ist aber ein längerfristiges Projekt, das nur Chancen hat, wenn die Räume auch genutzt werden.



CHARITON



Film

Die GAUDI-Gruppe zeigt am
Mittwoch, 8. 6. 1983 um 17⁰⁰
in 47/054 den Film

1982 G u t e n b a c h

Der Spielfilm (ca.100 min.) zeigt in spannender Form die gesellschaftlichen und persönlichen Auswirkungen fortschreitender Verdichtung am Beispiel eines ehemaligen Entwicklungshelfers, der nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt in seine Heimatstadt zurückkehrt und feststellt, daß ein Leben in freier Entfaltung in einer durch einen Konzern und den Staat total überwachten Umwelt nicht möglich ist.

1982 Gutenbach

Michael Verhoeven
Fernsehauzeichnung 1987, ca. 100 min

Gutenbach 1982 ist die Geschichte des Entwicklungshelfers Peter Kessels, der nach acht Jahren Bolivien-Aufenthalt in seine Heimatstadt Gutenbach zurückkehrt, als sein Vater, der alte Kessel, stirbt. Peter Kessel findet das Leben in Gutenbach jedoch völlig verändert vor und findet sich nur schlecht zurecht. Es ist nur noch möglich, bargeldlos einzukaufen. Jeder Bürger und jeder Tourist dieser Stadt wird im Zentralcomputer im Rathaus verdichtet und erhält eine Q-Karte, ohne die er keine Milch einkaufen oder ein Bier trinken gehen kann. Jede Straße, jedes Haus, der ganze Stadtverkehr wird von der Polizei durch schwenkbare Kameras beobachtet und kontrolliert.

Diesen Fortschritts-Segen hat die Stadt dem ABS-Konzern zu verdanken, der das Uhrwerk des alten Kessel aufgekauft hat. Der Konzern stellt hier jetzt kleinste Elemente für die Computertechnik her, z.B. eine Armbanduhr mit Datenbank, Radio und Fernseher.

Welche Bedeutung die Einrichtung von Datenbanken und die Möglichkeit des uneingeschränkten Datenaustausches für den Einzelnen bekommt, wird deutlich, als Peter Kessel seinen ererbten Anspruch auf den Posten als Betriebsleiter geltend macht. Nicht nur in Gutenbach, sondern auch bei Nadis (Nachrichtendienstliches Informationssystem) sind Daten über Peter Kessel gespeichert. Die Anfrage durch den ABS-Konzern ergibt: die Einstellung Peter Kessels ist aus Sicherheitsgründen nicht zu verantworten. Ohne daß Peter Kessel weiß, welche Daten über ihn existieren, ist er zu einem Sicherheitsrisiko geworden. Alte Bekannte und Freunde meiden ihn. Eine moderne Hexenjagd beginnt.

Der Spielfilm zeigt in spannender Form, welche "Möglichkeiten" und Gefahren in der Computertechnik stecken, wie sich die Persönlichkeit des einzelnen Menschen auf eine Nummer und auf Daten reduziert, und davon seine Existenz abhängig gemacht wird. Sind einmal über ihn Informationen eingegeben und erfasst worden, muß er lebenslanglich mit diesem Datenschatten leben, denn gelöscht werden sie nie.

Termine

Mi 8. 6. 17⁰⁰
in 47/054

1982 Güterbach

Michael Verhoeven
Fernsenaufzeichnung 1987, ca. loomin

Fr, 10. Juni 1983, 11.40 Uhr,
Prof. Dr. Nake, Bremen:
Hat der Informatiker eine besondere gesellschaftliche
Verantwortung? Raum 47/051

Do, 16. Juni 1983, 14.55 Uhr, Raum 47/051
Prof. Dr. G. Böhme, Darmstadt:
Information als philosophisches Problem

HOCHSCHULFEST 83
10./11. JUNI

+++++
FACHBEREICHSRAT Do. 9. Juni
14.00 Uhr in 12/244
+++++

=====

FACHBEREICHSVOLLVERSAMMLUNG
Mo. 13.6. 14.00Uhr in 47/052

=====

Fachschaftssitzung Di. 16⁰⁰

GAUDI-AG
Do. 19⁰⁰
FS-Raum

TH-V
Mi. 15.6.
Audi-104